



Minus 184 Grad: Cornelia Prehm, medizinisch-technische Assistentin in der Pathologie, Prof. Dr. Irina Berger, Direktorin des Instituts für Pathologie, Dr. Manfred Klevesath, medizinischer Berater bei Astra Zeneca, Prof. Dr. Thomas Dimpfl, Direktor der Frauenklinik, sowie PATH-Vorsitzende Ulla Ohlms weihen jetzt den neuen Behälter für Brustkrebsgewebe ein.

Fotos: Herzog

Neue Truhe gegen Tumor

Brustkrebspatientinnen können am Klinikum ihr Gewebe einfrieren lassen

VON SARAH ROGGE-RICHTER

KASSEL. Die Schätze, die die neue Truhe im Erdgeschoss des Instituts für Pathologie am Klinikum Kassel beherbergt, sind weder aus Gold noch aus Silber. Für Brustkrebspatientinnen und die Forschung ist der Inhalt dennoch von unschätzbarem Wert: Der große Gefrierbehälter, der jetzt offiziell seiner Bestimmung übergeben wurde und eine zu klein gewordene Truhe ersetzt, bietet Platz für etwa 1000 verschlossene durchnummerierte Plastikröhrchen.

Bei minus 180 Grad wird hier das Brustkrebsgewebe

von Frauen, die im Klinikum operiert wurden, kostenlos für künftige Untersuchungen, die individuelle Erprobung neuer Therapien und zu einem Teil auch für die Krebsforschung aufbewahrt.

„Wir wollen unseren Patientinnen neben der optimalen Behandlung noch eine weitere Möglichkeit bieten, den Krebs zu bekämpfen. Sie können bei uns ihr Gewebe einfrieren lassen und sogar noch viele Jahre später für neue Diagnose- und Behandlungsformen darauf zurückgreifen“, erläuterte Prof. Dr. Thomas Dimpfl, Direktor der Frauenklinik und Leiter des Interdisziplinären Brustzentrums am Klinikum Kassel.

Seit sechs Jahren friere das Brustzentrum in Zusammenarbeit mit der Pathologie so Proben von krankem und gesundem Gewebe sowie Serum

ein, dass der Stickstoffbehälter nun langsam an die Grenzen seiner Kapazität geraten sei, sagte Ulla Ohlms, Vorsitzende der Stiftung Patienten-Tumorbank Hoffnung (PATH) und selbst Brustkrebspatientin.

Kassel war 2004 Vorreiter

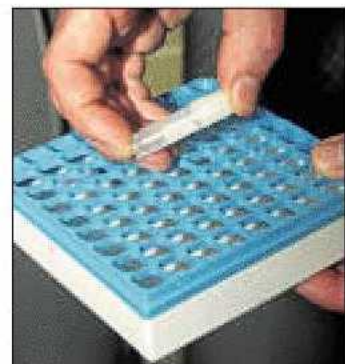
Die Arbeit der Patienten-Initiative PATH begann im Klinikum Kassel, wo im Jahr 2004 – neben dem Standort Augsburg – einer der beiden weltweit ersten Gefrierbehälter zur Lagerung von Brustkrebsgewebe aufgestellt wurde. Inzwischen sind es in Deutschland sieben Kliniken, an denen die Stiftung den kostenlosen Service anbietet. Bisher haben bundesweit 4400 Frauen davon Gebrauch gemacht, allein 650 waren es in Kassel.

Dass am Kasseler Klinikum nun ein größerer Stickstoff-

tank aufgestellt wurde, hat die Firma Astra Zeneca durch eine Spende ermöglicht. Das internationale Pharma-Unternehmen spendete 25 000 Euro und zollte damit dem „vorbildlichen Einsatz von Brustkrebspatientinnen“ Anerkennung.

„Wir unterstützen die Stiftung PATH, weil hier mit großem Engagement und viel ehrenamtlicher Arbeit eine Tumorgewebesammlung aufgebaut worden ist, die für die Krebsforschung sehr wertvoll ist“, sagte Dr. Manfred Klevesath, medizinischer Berater und Forschungsarzt bei Astra Zeneca. Damit bezog er sich auch auf das Engagement des Vereins Mamazone – Frauen und Forschung gegen Brustkrebs, dessen Mitglieder auch in Kassel sehr aktiv sind und sich ebenfalls über die erweiterte Tumorbank freuten.

HINTERGRUND



Gut sortiert: In kleinen Dosen werden die Gewebeproben aufbewahrt.

HINTERGRUND

Mamazone bietet Sprechstunden an

Mamazone – Frauen und Forschung gegen Brustkrebs e.V. ist nach eigenen Angaben mit rund 1500 Mitgliedern und einem Beirat aus 26 Brustkrebsexperten die größte Brustkrebs-Patientinnen-Initiative in Deutschland.

terstützt wird. Mamazone-Kassel arbeitet mit dem Interdisziplinären Brustzentrum am Klinikum Kassel und dem Brustzentrum im Elisabethkrankenhaus zusammen.

Die Gruppe trifft sich jeden ersten Dienstag im Monat ab

12 bis 14 Uhr, Klinikum Kassel, Haus 5, 3. Stock (Station G 6), Zimmer 306. Dienstags (14-tägig), 15 bis 17 Uhr, im Elisabethkrankenhaus im Raum der Patientenführsprecherin (Termin nach Vereinbarung bei Regina Möller, Rufnummer: